

Leseprobe
Gekürztes Online Ansichtsexemplar



von
Kathrin Klein

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Mein Gender und Ich

Theaterstück von Kathrin Klein

Dauer: 70 Minuten
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2024
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

razzo®
pen
uto

The logo for razzoPENuto, featuring a stylized purple bat or winged creature inside a circular emblem with the text 'razzoPENuto.eu' around it.

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Mein Gender und Ich

Ein Theaterstück von Kathrin Klein

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:
kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu
kontakt@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
kontakt@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Inhalt:

Mein Gender und Ich (Junge, du bist ein Mädchen)

Stacy ist ein Mädchen, das des Öfteren auf ihre jungenhaften Verhaltensweisen angesprochen wird. Irgendwann entscheidet sie sich, von jetzt an ein Junge zu sein und nennt sich Ian. Doch auch damit ist er nicht glücklich und seine Eltern schon gar nicht. Selbst die Freundinnen, die ihn immer als burschikos bezeichnet haben, sind verwirrt und fragen sich, ob sie noch mit ihm befreundet bleiben wollen. Dadurch, dass Ian von vielen Seiten viele verschiedene Dinge hört, wird er immer unsicherer, ob er nun wirklich Transgender ist oder nicht.



Personen:	(Einsätze in Klammern)
Stacy/Ian (77):	Zuerst lange Haare, dunkelblond, fast braun; später altmodischer Topfschnitt. als Stacy Neutrale Kleidung, als Ian hauptsächlich Hoodies, wenn nicht anders beschrieben.
Jess (39):	Wilde, mehrfach gefärbte Haare, Lederjacke, Motorradhose, Sicherheitsnadeln und politische Aufnäher (Punkerin).
4 Freundinnen von Stacy:	In normaler, teils femininer, teils neutraler Alltagskleidung. Keine sollte Ians Frisur haben.
Karla (14), Luca (24), Roberta (20), Glenda (20)	
3 Jungen:	Zu tiefsitzende Hosen, T-Shirts mit `coolen` Sprüchen oder Videospieldreferenzen
Klaus (7), Kevin (6), Liam (2)	
Mathelehrer (4):	Cord. Alles Cord. Und Ledertasche. Krawatte ist in Ordnung. (Kann mit Frau Stäuber kombiniert werden)
Biolehrerin Frau Stäuber (20):	Brille, geblümete Bluse, aber nicht zu Oma-mäßig
Mutter (31) Vater (15) von Stacy/Ian:	Wie Eltern eben so sind. (Darsteller könnten sich wie ihre eigenen Eltern anziehen)
Psychologin (13):	Schlichte Kleidung ohne Aufdruck und sonstigen Schnickschnack.

Die Schüler sind in der achten Klasse

1. Akt Ein Junge

1. Szene Pausenhof

Die 4 Freundinnen spielen im Pausenhof Stehbock-Freibock. Stacy steht mit verschränkten Armen am Rand und spielt nicht mit.

Stacy: Ihr habt mir versprochen, dass wir heute unsere Sammelkarten tauschen.

Karla: Ach ne, das ist langweilig.

Stacy: Ihr habt es mir aber versprochen!

Luca: Sammelkarten sind so ne Jungssache!

Roberta: Ganz ehrlich Stacy, Du bist mehr ein Junge als ein Mädchen.

Stacy: *seufzt* Also, was ist jetzt? Tauschen wir, oder nicht?

Luca: Vielleicht morgen.

Stacy: Das habt ihr gestern auch gesagt!

Karla: Ich habe eine Idee: Wir könnten morgen während Mathe tauschen. Alles ist besser als Mathe, sogar Sammelkarten.

Zustimmendes Gemurmel der anderen

Karla: Also, morgen bringt jeder seine Karten mit und wir tauschen.

Stacy lächelt glücklich und spielt nun doch mit den anderen Stehbock-Freibock

2. Szene Vor dem Matheunterricht

Stacy sitzt auf ihrem Platz im Klassenzimmer und sortiert ihre Karten

Jess: *von links auf* Ich wusste gar nicht, dass Du die sammelst. Die habe ich als Kind geliebt!

Stacy: Das war aber wahrscheinlich die Vorgängerserie. Die hier sind erst letztes Jahr rausgekommen.

Jess sieht auf die Karten: Ja, stimmt, die sehen ganz anders aus.

Stacy: Du, Jess?

Jess: Ja?

Stacy: *zögert* Findest Du, dass Sammelkarten irgendwie, na ja,... zu jungenhaft sind?

Jess: Nein! Es gibt gar kein `zu jungenhaft`. Das sind alles nur Stereotypen, die man am besten ganz schnell vergisst. Auch Mädchen dürfen jungenhafte Sachen mögen. Ich mache das auch. *Zeigt an sich herunter*

Stacy lächelt halbherzig; Jess winkt zum Abschied und geht

Stacy: Sie hat recht, nur weil ich mit Sammelkarten spiele, bin ich noch lange keine Junge. Wobei sie als Punkerin ohnehin macht, was sie will. ... *wütend* Ach Paperlapapp! Ich entscheide selber!

3. Szene Im Matheunterricht

Stacy: Ich kann dir diese geben, aber die da will ich behalten.

Luca: Die will ich aber nicht.

Stacy: Aber die hast Du doch noch nicht.

Luca: Die bekomme ich aber nächsten Samstag von meinem Cousin.

Lehrer: Ruhe da hinten! Also, der Thaleskreis...

Stacy: *verdreht die Augen zu Luca* Ach, du tauscht öfter? Ich dachte Sammelkarten wären für dich eine Jungssache?

Luca: Mein Cousin ist ja auch ein Junge.

Stacy: Aber Du nicht!

Lehrer: Was gibt es denn so Wichtiges?

Stacy und Luca: Nichts.

Lehrer: Habt ihr mir zugehört?

Luca: Ja.

Stacy: Nein.

Lehrer: *sieht Stacy finster an, zu Luca* Luca, dann kannst Du mir doch bestimmt die Lösung für Teilaufgabe d) sagen, oder?

Luca: Äh, also, ähm...

Lehrer schüttelt genervt den Kopf und ruft eine sich meldende Schülerin auf

Luca: Ach, lassen wir das doch einfach. *Packt ihre Karten wieder in ihren Rucksack*

Stacy: Aber...

Licht aus

4. Szene **Pausenhof**

Licht an

Die fünf Freundinnen spielen wieder Stehbock-Freibock Jungs sehen zu und buhen jedes Mal, wenn ein Mädchen das andere nicht fängt

Glenda: Könnt ihr endlich aufhören?

Stacy: Ja, das nervt echt.

Klaus: Ey, wir dürfen doch wohl unsere Meinung sagen. Wenn Jess hier wäre, würde sie uns bestimmt recht geben.

Kevin: *zynisch* Ach ja, Jess ist ja so ein gutes Mädchen.

Alle Jungen lachen

Stacy: Geht doch einfach woanders hin!

Klaus: Geht ihr doch woanders hin!

Karla: Wir waren aber zuerst hier.

Liam: *öffnet sie nach* Wir waren aber zuerst hier.

Stacy: Warum müsst ihr Jungs immer so unausstehlich sein!

Klaus: Und warum müssen Mädchen immer so zickig sein?

Kevin: Du bist doch selber ein halber Junge.

Biolehrerin Frau Stäuber von links auf, die Jungen sehen sie nicht

Frau Stäuber: Sie ist ein Mädchen, das sieht man doch.

Die Jungen erschrecken und drehen sich um

Glenda: Frau Stäuber, die Jungs buhen uns die ganze Zeit aus.

Kevin: Stimmt überhaupt nicht!

Klaus: Immer solche Lügen erzählen, hier!

Liam: Dann werdet besser, wenn Ihr nicht ausgebuht werden wollt!

Frau Stäuber: Also, Jungs, geht mal hier weg und lasst die Mädchen in Ruhe.

Die Jungen gehen

Kevin: Wir haben überhaupt nichts gemacht.

Klaus: Dass die Mädchen auch immer so lügen müssen.

Glenda: Danke, Frau Stäuber.

Frau Stäuber lächelt und geht weiter durch den Pausenhof

Stacy: Sagt mal, haltet Ihr mich auch für einen Jungen?

Luca: Na ja, manchmal bist Du schon ein bisschen, wie nennt man das, burschikos.

Jess auf

Roberta: Du bist auf keinen Fall so unausstehlich wie die Jungs.

Glenda: Genau. Ein Junge zu sein, bedeutet, unausstehlich zu sein.

Jess: *schreit sie von hinten an* Nein, das bedeutet es nicht!

Glenda vergräbt das Gesicht in den Händen

Luca: Oje, da hast Du mal wieder was gesagt.

5. Szene **Nach der Schule**

Alle Mädchen tragen ihre Rucksäcke auf dem Rücken und gehen langsam über die Bühne

Glenda: Warum muss Jess immer so ausrasten, wenn man etwas angeblich sexistisches sagt?

Roberta: Weil Sexismus nie gut ist.

Glenda: Aber deswegen muss man doch nicht gleich so ausrasten! Außerdem gibt es keinen Sexismus gegen Männer.

Karla: Doch, den gibt es.

Roberta: Jess behauptet aber auch, dass es keinen Rassismus gegen Weiße geben würde.

Glenda *winkt energisch ab*: Ist ja auch egal. Ich muss jetzt jedenfalls nach Hause.

Roberta: Ja, mach's gut.

Glenda winkt und geht ab; alle anderen verabschieden sich nacheinander, bis Stacy allein zurückbleibt

Stacy sieht auf ihre Hände und an ihrer Kleidung herunter, betrachtet sich dann in ihrem Taschenspiegel

Stacy: Na ja, ich sehe schon ein bisschen wie ein Junge aus. Ach quatsch, ich bin einfach noch in der Pubertät, da sieht man eben noch nicht so weiblich aus. Außerdem wäre ich als Junge unerträglich. *Klappt ihren Taschenspiegel wieder zu* Warum nehme ich den eigentlich immer mit? Ich schminke mich doch nie, aber das muss man auch nicht als Mädchen. Es gibt auch Jungs, die sich schminken. Auch wenn sie dann verprügelt werden. Warum werden Jungs, die sich schminken, verprügelt, aber Mädchen, die sich nicht schminken, nicht? Vielleicht sollte ich mich auch mal schminken. Nein, ich sollte lieber für meinen Führerschein sparen und nicht alles für Make-Up ausgeben. Da haben Jungs es einfacher. Aber man kann nicht einfach zum Jungen werden, nur weil es einfacher ist. Man muss es fühlen können. *Atmet tief ein* Fühl es doch einfach! Hm, vielleicht kann ich keinen Unterschied fühlen, weil ich schon ein Junge bin? Sieht wieder auf ihre Hände. *Stößt genervten Laut aus und stampft von der Bühne*

2. Akt Reaktionen

1 Szene Zuhause

Ian steht in seinem Zimmer vor dem Spiegel und kämmt seine frisch geschnittenen Haare

Mutter: *auf und kommt ins Zimmer* Ich verstehe nicht, warum Du deine Frisur so zerhackstückeln musstest.

Ian: Ich habe sie nicht zerhackstückelt, ich wollte einfach mal etwas Neues ausprobieren. Und ich habe den Friseur selbst bezahlt.

Mutter: *seufzt* Du weißt schon, dass der Schnitt noch aus meiner Zeit kommt.

Ian: Ja, Mama.

Mutter verlässt das Zimmer

Ian: *betrachtet sich im Spiegel* Eigentlich hätte ich sie gerne noch kürzer. Na ja, für den Anfang reicht's. Ich sollte mich langsam daran gewöhnen. Außerdem gibt es auch Jungen mit langen Haaren. *Nimmt sich seine Schultasche und geht*

2. Szene Vor dem Unterricht

Klasse sitzt im Klassenzimmer, Ian kommt herein

Roberta: Was hast Du denn mit deinen Haaren gemacht?

Ian: Ach nichts. Ich dachte, das ist doch auch wieder modern.

Jess: Sieht gut aus.

Ian: Danke.

Kevin: Sieht scheiße aus.

Jess: Ach, halt doch Du die Klappe!

Luca: Sagt der, der zweimal mit dem Rasenmäher über seinen Kopf gefahren ist.

Klaus und Liam lachen Kevin aus

Luca: Irgendwie siehst Du jetzt wie ein Junge aus.

Glenda: Das hat sie doch vorher auch schon, sie hatte nur längere Haare.

Jess: Es gibt auch Jungen mit langen Haaren!

Ian: Eigentlich... hatte ich mir auch gedacht, dass ich ein Junge bin.

Stille

Jungs sehen Ian angewidert an, Freundinnen erstaunt, sehen aneinander unsicher an

Ian: Ihr habt doch selbst immer gesagt, dass ich mich wie ein Junge benehme.

Karla: Ja, aber...

Roberta: Doch nicht so.

Jess: Ich finde das toll! *Springt auf und umarmt Ian* Wie heißt Du jetzt? Welche Pronomen hast Du? Soll ich dich anderen Transmenschen vorstellen?

Ian: *überfordert* Äh, also, ich heiße Ian.

Jess: Klingt super!

Kevin: Klingt scheiße.

Luca: Du bist so ein Kevin.

Roberta: Ian... Klingt eigentlich ganz nett. Aber bist Du dir wirklich sicher?

Ian: Ja!

Jess: Soll ich dich jemandem vorstellen?

Ian: Nein danke, ich bin mit meinen derzeitigen
Freundinnen zufrieden.

Glenda: *zu den anderen Mädchen* Glück gehabt.

3. Szene In der Pause

Roberta: Wo ist Stacy?

Glenda: *betont tadelnd* Er heißt jetzt *Ian*.

Roberta: Ach ja, stimmt.

Karla: Glaubt ihr, sie – oder er – meint das wirklich ernst?

Roberta: Ich glaube schon.

Luca: Aber wie kommt... er darauf, dass er ein Junge ist?

Alle sehen Luca an

Karla: So viel ich weiß, hast *Du* es ihm doch immer
eingeredet.

Luca: *Ich?*

Karla: Ja, Du. Bei allem, was er gemacht hat, hast Du gesagt
`oh, wie burschikos das doch ist', `das machen doch
nur Jungs' `das ist aber sehr jugenhaft von dir'.

Luca: Ich war aber nicht die Einzige! Und ich kann nichts
dafür, wenn sie sich, äh, wenn er sich so benimmt.
Kurze Pause Glaubt ihr, wir gewöhnen uns daran?

Karla: Ist doch ganz einfach. Du musst dir nur zwei neue
Wörter merken: `Ian' und `er'.

Roberta: Einfacher als Mathe.

Alle lachen

Roberta: Wo ist er denn jetzt eigentlich?

Glenda: Im Lehrerzimmer, seinen Wechsel ankündigen.

Luca: Wechsel? Will er in eine andere Klasse?

Glenda: *verdreht die Augen* Ich meine den Geschlechtswechsel.

Roberta: Ist das nicht ein bisschen vorschnell? Ich meine, zum Beispiel die Lesbe aus der siebten, die hat sich auch erst als bisexuell geoutet, und plötzlich war sie dann lesbisch. Vielleicht ändert Ian seine Meinung auch noch mal.

Karla: Kann natürlich passieren, aber wir wissen schließlich nicht, wie lange er es schon wusste, ohne das er es uns gesagt hat, eben *weil* er sich noch nicht sicher war.

Roberta: Stimmt.

Glenda: Wollen wir wirklich mit ihm befreundet bleiben?

Karla: Er hat uns doch nichts getan. Und soweit ich es erkennen konnte, hat er sich vom Wesen her nicht groß verändert. Wie schon gesagt, er war schon länger ziemlich burschikos und wir haben das auch akzeptiert.

Luca: Er war schon seit dem Kindergarten so.

Roberta: Vielleicht ist er wirklich mehr Junge als Mädchen. *Schüttelt sich* Irgendwie fühlt sich diese Vorstellung komisch an.

Karla: Du kannst nicht einfach durch deine Vorstellung deine Organe weg oder her zaubern. Sonst hätten es die Transmenschen *sehr* einfach.

Glenda: Glaubt ihr, er wird sich später mal... irgendwas operieren lassen?

Schweigen, heftiges Schlucken, mit den Füßen scharren

Luca: Schauen wir mal.

4. Szene Im Biounterricht

Frau Stäuber fragt Roberta ab

Frau Stäuber: Und dann hätte ich noch eine Grundwissensfrage:
Wie viele Blutgruppen gibt es? Und wie heißen sie?

Roberta: Acht: A, B, AB, O. Und alle jeweils in positiv und negativ.

Frau Stäuber: Richtig, Du kannst dich setzen.

Roberta setzt sich wieder neben Ian, der gedankenverloren in die Ferne sieht

Frau Stäuber: Stacy, hast Du eine neue Frisur?

Ian: Äh, ja.

Jess: Wir haben Ihnen doch gesagt, dass er ein Junge ist und jetzt Ian heißt!

Frau Stäuber: Hör mal, Jess, ich weiß, dass es Menschen gibt, die meinen, ihr Geschlecht ganz einfach wechseln zu können, aber das geht nicht. Du wirst entweder als Junge oder als Mädchen geboren und das bleibst Du auch. Die einzige Ausnahme kommt daher, wenn bei der Vermischung der Eizelle mit dem Spermium (*manche Schüler kichern*) ein Fehler passiert. Das nennt man dann Intersex.

Klaus: Jess weiß das alles. Die hat das erfunden. *Die Jungs lachen*

Jess: Das ist kein Fehler, sie können einen Menschen nicht wegen seines Geschlechts als Fehler bezeichnen!

Frau Stäuber: Gut, da habe ich mich falsch ausgedrückt.

Jess: Und man kann sehr wohl sein Geschlecht ändern!

Manche Schüler stöhnen laut auf, Glenda packt ihr Buch wieder in ihren Rucksack, Karla holt ihr Mathebuch hervor und macht Hausaufgaben

Klaus: Jetzt geht das wieder los.

Roberta: *flüstert zu Luca* Ich glaube, wir kommen heute nicht mehr zum Unterricht.

Frau Stäuber: *zu Jess* Und wie soll das bitte gehen?

- Jess: Wenn man als Junge geboren wurde, und feststellt, dass man sich als Mädchen viel wohler fühlt, dann ist das völlig in Ordnung und sollte von der Gesellschaft akzeptiert werden.
- Frau Stäuber: Und wieso sollte sich ein Junge wie ein Mädchen fühlen?
- Jess: Das passiert eben.
- Ian: Sie haben doch selbst gesagt, dass jeder Mensch weibliche und männliche Hormone in sich hat. Und wenn die untypisch verteilt sind, dann fühlt man sich eben weiblich, obwohl man einen männlichen Körper hat.
- Frau Stäuber. Das sehe ich ja noch ein. Aber dann kann man Hormone einnehmen und alles ist wieder in Ordnung.
- Jess: Aber wenn man Hormone für das körperliche Geschlecht nehmen kann, dann kann man auch welche dagegen nehmen!
- Frau Stäuber: Aber warum sollte man das tun?
- Jess: Weil man sich so fühlt!
- Frau Stäuber: Das ist Schwachsinn! Das ist nur Einbildung. In der Pubertät spielen die Hormone oft verrückt.
- Jess: Erstens liegt es nicht nur an Hormonen und zweitens wissen Sie ganz genau, dass es auch Menschen gibt, die erst nach der Pubertät oder sogar schon davor bemerken, dass sie Trans sind. Je früher desto besser.
- Ian: Wie meinst Du das?
- Jess: Na ja, wenn sie es vor der Pubertät merken, dann können sie Hormone nehmen, bevor sie sich anders entwickeln als sie wollen.
- Glenda: Willst Du, dass alle Menschen Hormone nehmen, falls sie später mal bemerken, dass sie Trans sind?
- Jess: *dreht sich langsam um und stiert Glenda grimmig an*
Nein, das wäre wohl kaum sinnvoll. Wenn man nicht weiß, ob man Trans ist oder nicht, dann kann man

Hormone nehmen, die die Pubertät hinauszögern. Wenn man sich mit seinem Geburtsgeschlecht wohlfühlt, dann braucht man das selbstverständlich nicht.

Frau Stäuber: Hast Du nicht gesagt, jeder Mensch könnte Trans sein?

Jess: Ja, *könnte*. Aber nicht *muss*.

Frau Stäuber: Ich verstehe nicht, was Du meinst.

Jess: Ich verstehe Sie auch nicht.

Licht aus

5. Szene Immer noch im Biounterricht

Licht an

Manche Schüler schlafen inzwischen, Ian sitzt unruhig auf seinem Stuhl, Jess ist aufgestanden und diskutiert nun vor der Klasse mit Frau Stäuber

Frau Stäuber: Man kann nicht einfach von heute auf morgen eine Frau werden. Der Körper bleibt derselbe.

Jess: Das weiß ich auch. Und wenn man Transgender ist, dann ergibt sich das auch nicht von heute auf morgen, sondern es ist schon da. Die Feststellung kann ganz plötzlich sein, aber nicht die Tatsache. Wenn man sein Geschlecht von einem Moment zum anderen wechselt und später wieder zurück, dann ist man Genderfluid.

Frau Stäuber: Was ist denn das schon wieder?

Jess: Das habe ich doch gerade erklärt: Wenn sich das Geschlecht öfter als nur einmal in meist unregelmäßigen Abständen ändert.

Frau Stäuber: Und wann soll man diese Personen dann wie nennen?

Jess: Das sagen sie Ihnen. Die sind schließlich selbst am meisten daran interessiert, dass sie richtig benannt werden und ihre richtigen Pronomen erhalten.

Frau Stäuber: Also ich habe mich noch nie als Mann gefühlt.

Jess: Dann sind sie eben Cisgender.

Frau Stäuber: *geschockt* Was?

Jess: Das bedeutet, dass sie sich mit dem Geschlecht, mit dem sie geboren wurden, wohlfühlen.

Frau Stäuber: Früher hieß das einfach normal.

Jess: *wütend* Wie können Sie festlegen, was normal ist?

Frau Stäuber: Du denkst doch auch, dass Du es kannst!

Es klingelt zum Stundenende



1. Szene Im Pausenhof

Karla, Roberta und Ian spielen Stehbock-Freibock, Luca und Glenda stehen am Rand und unterhalten sich

- Glenda: Meinst Du, sie ist wirklich ein Junge?
- Luca: Also früher habe ich immer gedacht, sie wäre total männlich, aber jetzt... *lan gibt ein hohes, mädchenhaftes Lachen von sich* ... bin ich mir nicht mehr so sicher.
- Glenda: Sie kann schon sehr burschikos sein.
- Luca: Und sie macht so viele typisch jungenhafte Sachen.
- Glenda: Ich finde es irgendwie befremdlich.
- Luca: Wieso eigentlich? Sie – oder er – hat sein Wesen überhaupt nicht verändert.
- Glenda: Hm.
- Luca: Was, `hm`?
- Glenda: Ich weiß nicht, was ich davon halten soll.

2. Szene Geschockte Eltern in der Küche

Eltern von Ian sitzen am Küchentisch und starren ins Leere. Mutter verweint, schnäuzt sich

- Mutter: Was haben wir denn falsch gemacht?
- Vater: *zuckt die Schultern* Vielleicht haben wir sie mit zu vielen Jungen-Spielsachen spielen lassen.
- Mutter: Das wird es sein.
- Vater: Wobei sie bei ihren Freundinnen immer mit Puppen gespielt hat.
- Mutter: Wir wissen doch gar nicht, was sie bei anderen zuhause gemacht hat.

- Vater: Als sie noch kleiner war, haben die Eltern ihrer Freundinnen doch aufgepasst, die hätten uns doch gesagt, wenn etwas Auffälliges passiert wäre.
- Mutter: Nicht unbedingt.
- Vater: Ist es denn so wichtig, was der Grund war?
- Mutter: Ja, dann könnten wir es wieder rückgängig machen!
- Vater: Vielleicht ist es ja nur eine Phase.
- Mutter: Vielleicht. Aber wenn es eine ist, und sie sich jetzt ihr ganzes Leben kaputt macht, weil sie denkt, sie wäre ein Junge... *fängt wieder an zu weinen*
- Vater: Was soll sie denn kaputt machen? Ihre Haare wachsen doch wieder nach. Und neuerdings gibt es ja auch Mädchen mit kurzen Haaren.
- Mutter: Ich rede nicht von ihren Haaren. Stell dir vor, sie hat später mal einen Freund und der findet heraus, dass sie mal ein Junge sein wollte. Der rennt doch schreiend davon.
- Vater: Vielleicht hatte er ja auch mal eine weibliche Phase.
- Mutter: Ach, hör doch auf!

3. Szene Fernsehen

Ian sitzt mit seinen Eltern im Wohnzimmer vor dem Fernseher, er hat eine Seite seiner Haare zu einem Zopf auf die Seite gebunden

- Mutter: Sag mal... Ian, gefällt Dir dieses Mädchen?
- Ian: *dreht sich zu seiner Mutter um* Wie kommst Du denn jetzt darauf?
- Mutter: Na, wenn Du jetzt ein Junge bist, dann müsstest Du doch Mädchen mögen, oder?
- Ian: Nein, das muss ich nicht. Außerdem würde ich auch nicht auf jedes Mädchen stehen, sondern nur auf

einen oder vielleicht zwei Typen von Mädchen. Ich mag schließlich auch nur einen Typ Mann.

Vater: Welchen denn?

Ian: Das geht Dich gar nichts an!

Vater: Heißt das dann, Du bist jetzt schwul?

Ian starrt ins Leere

Vater: *nachdem Ian nicht antwortet* Hallo?

Ian: *gedankenverloren* Hm.

4. Szene In Ians Zimmer

Ian: Scheiße, wieso bin ich denn jetzt schwul? Na gut, ich bin ein Junge, der auf Jungen steht, aber... irgendwie passt mir das nicht. Und eigentlich steh ich doch nur auf Cismänner, weil Transmänner einen weiblichen Körper haben und deswegen... argh! *Rauft sich die Haare* Und wer würde auf mich stehen? Wären diese Männer dann schwul, oder bräuchte ich dann einen bisexuellen Partner? Oder bräuchte ich eine Hetero-Transfrau? Die sieht ja dann aus wie ein Mann. Oder würde ich auch Transmänner nehmen? Transgender zu sein ist komplizierter als ich dachte. Und meine Mitmenschen scheinen es auch nicht zu verstehen. Außer Jess. Aber die versteht auch niemand. Ist das Geschlecht eigentlich wichtig beim Partner? Vielleicht bin ich ja, wie heißt das, Pansexuell? Nein, das hätte ich ja gemerkt. Männer sehen einfach toll aus. *Schweift gedanklich ab*

5. Szene Nächster Morgen In Ians Zimmer

Ian steht vor dem Spiegel und kämmt sich die Haare; er trägt einen Kapuzenhoodie und eine Skinnyjeans

Ian: *lacht* Ich muss mich echt daran gewöhnen, dass ich jetzt kurze Haare habe.

Mutter klopft an seine Zimmertür

Ian: Herein.

Mutter: *öffnet die Zimmertür* Wir müssen mal miteinander reden. *Setzt sich auf Ians Bett oder auf einen Stuhl*

Ian: Was ist denn?

Mutter: Willst Du wirklich für den Rest Deines Lebens ein Junge bleiben?

Ian: Ich bin so lange ein Junge, wie ich ein Junge sein will.

Mutter: Heißt das, das ändert sich nochmal?

Ian: Das weiß ich nicht.

Mutter: Schau mal, vielleicht wäre es ganz gut, wenn Du mal zum Psychologen gehen würdest.

Ian: *laut* Willst Du damit sagen, ich wäre verrückt?

Mutter: Nein, nein, aber Dein Vater und ich haben uns unterhalten und wir denken, dass es besser wäre, wenn Du Dir erst einmal wirklich sicher bist, dass Du, na wie heißt das...

Ian: Transgender.

Mutter: Ja, genau. Du solltest Dir erst einmal sicher sein, bevor Du... irgendwelche... Operationen machst.

Ian: Solange ich noch Minderjährig bin, kann ich mich sowieso nicht operieren lassen. Außerdem hätten wir wahrscheinlich nicht einmal das Geld dafür.

Mutter: *angeekelt* So etwas würde ich auch nicht bezahlen!

Ian sieht seine Mutter wütend an

Mutter: Also, gehst Du zum Psychologen oder nicht?

- Ian: Ja, dann gehe ich eben hin.
- Mutter: Gut. *Steht auf und verlässt das Zimmer* Also, wenn Du mich fragst, dann liegt es an Deinen Spielsachen. Die waren ja wohl eindeutig für Jungen. *Ab*
- Ian: *beiläufig* Ja natürlich liegt es an meinen Spielsachen.

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.de

